

Halle'sches Tageblatt.

Ähntlichsteigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagsgebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Intentionspreis für die vierteljährliche Corpus-Bele oder deren Raum 15 Pf.

Nr. 247.

Dienstag, den 23. Oktober.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 22. Oktober.

Der Landtag wurde gestern nach vorhergegangenem Gottesdienste durch folgende, vom Vice-Präsidenten des Staatsministeriums Camphausen verlesene Thronrede eröffnet:

Erlaucht, erle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstem Namen zu eröffnen.

In der heute beginnenden Sitzungsperiode werden Sie Ihre Thätigkeit nächst der Fürsorge für die finanziellen Bedürfnisse des Staates der Beratung wichtiger Organisationen auf verschiedenen Gebieten des staatlichen Lebens zuwenden haben.

Was die Finanzlage betrifft, so ist das Ergebnis des Jahres 1876 ein über Erwartung günstiges gewesen; dagegen ist für das laufende Verwaltungsjahr, der bei Feststellung des Staatshaushalts-Etats gehegenen Voraussetzung entgegen, der Matrimonialbeitrag zum Haushalt des Reiches bedeutend erhöht worden. Es sind ferner einzelne Einnahmeweise hinter demjenigen Maße ihres Ertrages, auf welches unter normalen Verhältnissen zu rechnen sein würde, erheblich zurückgeblieben. Andererseits sind für viele Bedürfnisse, namentlich für einer den Interessen des Landes entsprechenden kräftigen Förderung der noch in großem Umfang notwendigen öffentlichen Bauten bedeutendere Mittel in Anspruch zu nehmen, als sich unter den erwähnten Verhältnissen darbieten. Aus diesem Grunde und da gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo der Verkehr noch vielfach darnieder liegt, eine ausdehntere Thätigkeit auf dem Gebiete des Staatsbanwesens mit besonderem Nutzen geübt werden kann, ist eine Verärgerung der verfügbaren Mittel durch außerordentliche Einnahmen in Aussicht genommen.

Neben einem Nachtragsetat für das laufende Verwaltungsjahr werden Ihnen der Staatshaushalts-Etat für das kommende Jahr und der Entwurf eines Anleihegesetzes vorgelegt werden.

Um die in Ihren Grundgesetzen festgesetzte und in fünf Provinzen wesentlich durchgeführte Reform der Verwaltungs-Einrichtungen zunächst in diesem Bereiche zum vollen Abschluss zu führen, ist eine Änderung der Städte-Ordnung für diese Provinzen in Aussicht genommen, durch welche die Verwaltung der Städte in Bezug auf die Regelung der öffentlichen Aufsicht und die Verwaltungsgerichtsbarkeit in das bisher nur für das platte Land zur Geltung gelangte System der Selbstverwaltung eingefügt und somit ein weiterer Schritt auf dem Wege der Reform gethan werden soll.

Der Entwurf der Wege-Ordnung, welcher mit Rücksicht auf die inzwischen ergangenen Organisationsgesetze einer Revision unterzogen worden ist, wird Ihnen wieder vorgelegt werden.

Die Mängel der bestehenden völlig unzureichenden Gesetzgebung zum Schutze der Felder und Forsten sind schon längst und immer dringender empfunden worden. Es wird Ihnen eine Vorlage zugehen, welche im engen Anschlusse an das Strafrecht des Reiches, sowie im Einklange mit der veränderten Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden die einheitliche Regelung dieser Materie im Sinne eines gesicherten Feld- und Forstschutzes bezweckt.

Die gesetzliche Regelung der Ausübung der Gemeindeabgaben, welche schon seit langer Zeit als eine ebenso dringende wie schwierige Aufgabe der Gesetzgebung erkannt worden ist, hat durch die gesteigerten Anforderungen an die Leistungen der Kommunen an dringlicher Bedeutung gewonnen. Der diese Regelung beabsichtigende Gesetzentwurf ist das Resultat sorgfältiger Erhebungen und eingehender Ermügelungen: Sie werden demselben Ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden haben.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege wird Ihre Thätigkeit vorzugsweise durch die zur Ausführung des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes erforderlichen Vorlagen in Anspruch genommen werden.

Der im vorigen Jahre nicht zum Abschlusse gelangte Gesetzentwurf über die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst wird Ihrer Beratung von Neuem unterbreitet werden.

Meine Herren! Seine Majestät der Kaiser und König haben bei der jüngsten Reise durch mehrere Provinzen der Monarchie von Neuem Gelegenheit gehabt, die erbedenlichen Kumbungen der Truue und Ergebenheit aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegenzunehmen und mich zu beauftragen geruht, Allerhöchstdero freudigem Dank für diese Äußerungen auch an dieser Stelle Ausdruck zu geben.

Die neue Bewährung der unigen Beziehungen zwischen Fürst und Volk erhebt die Zuversicht, daß es der Regierung Seiner Majestät in vertrauensvoller Gemeinschaft mit der Landesvertretung gelingen werde, auch die mannigfachen Schwierigkeiten der jetzigen Zeit zum dauernden Segen unseres Volkes zu überwinden.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich hiermit die Session des Landtages für eröffnet.

Nach Eröffnung der Session brachte der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König an, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Abgeordnetenhaus.

Für Dienstag steht die Einbringung des Staatshaushalts-Etats pro 1878 — 79 seitens des Finanzministers Camphausen zu erwarten. Die Etatsberatung wird auch in dieser Session im Plenum und nicht durch eine vorläufige Prüfung durch die Budget-Kommission erfolgen, der nur einige Titel des Etats zur Vorbereitung werden überwiehen werden. Zur gründlichen Vorbereitung für die zweite Lesung des Etats werden für die einzelnen Etatsgruppen Kommissionen bestellt werden, die jedoch kein Mandat erhalten, selbstständige Anträge an das Plenum zu richten. Eine der ersten Regierungsvorlagen wird die Wegeordnung sein, ihr wird sich die über die Ausführung der Justizgesetze anschließen. Der Schwerpunkt der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in der ersten Woche wird in den Fraktionen liegen, in denen wichtige Besprechungen über die innere Lage des Landes stattfinden werden.

Berlin, den 21. Oktober.

Die Post bemerkt die Mittheilung, daß die kgl. Privatchatulle bei dem Fallissement der ritterstädtischen Privatbank für Pommern in Mitleidenschaft gezogen sei. Die Privatchatulle ist bei dem gedachten Institut nicht betheilig.

Nachdem nunmehr die Reorganisation der Armee in Bezug auf die Kavallerie in Frankreich als abgeschlossen betrachtet werden kann, stellt sich die Zahl der französischen Einien-Kavallerie-Regimenter auf 77, von denen 70 zu je 5, 7 zu je 6 Schwadronen formirt sind. Diefelben sind mit Ausnahme der 4 Regimenter afrikanischer Jäger und 3 Regimenter Spahis in Brigaden zusammengestellt. Die Territorial-Kavallerie besteht vorläufig aus 72 Schwadronen in Frankreich und 4 in Alger. An Offizieren stellen sich die Kavallerie 4789. Die Etats der Schwadronen fällt sich nach dem Budget wie folgt: 58,000 Mann in Frankreich, 10,000 Mann in Alger. Die Kavallerie macht $\frac{1}{3}$ des Friedensstandes der gesammten Armee aus. Die Pferdezahl beträgt in Frankreich 53,000, in Alger 8000, fast die Hälfte (0,45 Prozent) des Pferdebestandes der ganzen Armee, in allen Regimenten fehlen jedoch viele Pferde an der eaktsmäßigen Zahl. Bei den jetzigen Verhältnissen dürften die fehlenden Pferde auch so leicht nicht beschafft werden können.

Frankfurt a. M., 20. Oktober. Der Kaiser verweilte gestern Abend auf dem Ball im „Saalkau“ bis nach 11 Uhr und nahm dabeifelt den Thee ein. Das Fest, an dem annähernd 1000 Personen theilnahmen, verlief überaus glänzend. Heute Vormittag verließ der Kaiser mit einem Extrazuge der Main-Weferbahn Frankfurt. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Militär- und Civilbehörden,

Ueberwunden!

Novelle von W. von Münchheim.

(Fortsetzung.)

„Sie haben auch darin Recht. Ich haße diese Mädchen-pensone, sie sind der Verderb für unsere Frauen.“ — Er zögerte. — „Möchten Sie sich wohl von mir auch in die Literatur einfinden lassen?“ — „Eine Literaturfunde!“ — rief Elfe froh, „o, das wäre zu schön. Warum nicht; ich bin Ihnen gewiß dankbar dafür.“

„Bapa“, wendete sie sich dann lebhaft an den eben eintretenden Baron, „denke Dir, Doktor Mühsfeld will mir seine Bilder von Italien zeigen und eine Literaturfunde geben, ist das nicht prächtig?“

„Es ist jedenfalls sehr gültig und lebenswürdig von ihm“, und küßte die schöne Tochter ungewöhnlich herzlich, denn er war in sehr guter Laune. Der Kommissionsrath, der hinter dem Baron erschien, sah's mit einer halb schmolenden, halb vergnügten Ohnmüthe an.

„Ein schönes Paar“, sagte der Rath für sich, doch laut genug, daß es der Baron hörte und mit freundlich verlegenerm Lächeln beantworten konnte. —

Als der Wagen mit den beiden Gästen endlich davon fuhr, brumte Johann, der Reittnecht, der beim Anspannen gescholten, mürrisch vor sich hin: „die waren ja wieder einmal sehr gärtlich zu einander beim Abschied. — Wozgen wird der Thierarzt wohl sein Geld bekommen und den Parter kuren.“

„Elfe eilt schnell auf ihr Zimmer, stand vor ihrem Tischchen, legte Tuch, Brodchen und Medaillon ab und machte sich gerüstet an ihre Toilette.“

Sie dachte an die bevorstehende Literaturstunde und es wurde ihr wieder bange. Im Geiste sah sie sich schon allein im Zimmer, dem Doktor feierlich gegenüber gesetzt, ein Buch vor sich. Er war gewiß sehr streng, und der bloße Gedanke daran machte sie ängstlich. Wenn sie wenigstens eine Mit-schülerin gehabt hätte, oder einen Mitschüler. Ein Gedanke zuckte durch ihr Hirn, der sie selbst lachen machte, aber schon wäre es doch gewesen. — Der Jäger hätte sich an den

Lektionen betheiligen sollen. Von einem Manne, wie der Doktor es war, konnte er gewiß ebenso lernen, wie sie — und es würde ihr viel behaglicher gewesen sein, ihn neben sich zu wissen.

III.

Dahem ging Doktor Mühsfeld noch bis tief in die Nacht hinein in seinem Zimmer auf und nieder. Der heutige Abend hatte ihn wunderbar bewegt. Er konnte das Mädchen nicht vergeffen mit den klugen Augen und dem herrlichen goldenen Haar. Welch' reine Unschuld spiegelte sich in ihren Blicken.

Erst freute er sich auf die versprochenen Lektionen. Dann machte ihn der Gedanke daran bedenklich. „Ist es weise, mit dem Feuer zu spielen“, sprach er leise vor sich hin, „und was soll am Ende daraus werden, als ein unheilvoller, zerstörender Brand? — Ich könnte ja ihr Vater sein, ich darf nicht daran denken.“

Im Zimmer war es schwül. Er öffnete die Ballontür und trat hinaus, um dort mit verengten Armen, an die Brüstung gelehnt, dasuhsitzen und lange — lange, im Stimm verlor, auf den mond-scheinblinden See hinauszuschauen.

Endlich wendete er sich um, ließ seinen Blick gleichgültig über die Statuen, die Gypsabgüsse, die Bilder, Gefäße, Waffen, Steine, die Seltenheiten aller Art schweifen, welche er in dem prächtig eingerichteten Gemach rings um sich her aufgeschichtet hatte, und die es fast erscheinen ließen, wie das Kabinett eines Alexandersdorsers.

„Unter solchem Raum zu leben und zu sterben, das wird mein Loos sein“, murmelte er bitter. Dann trat er an seinen Schreibtisch und drückte eine Feder. Ein Schuttschiff sprang auf. Dene hineinzuhaufen mochte er hastig mit den Fingern unter Papieren, Bändern, Briefen umher. Zuletzt füllte er ein Medaillon in seiner zitternden Hand und brachte es in den Schein der Lampe.

Mit trübem Ausdruck ruhten seine Augen darauf. Es war das Bild einer Frau, — ein schmales, edelgerichtetes Gesicht, nicht mehr jung, nicht gerade blendend schön zu nennen, und doch von unbeschreiblichem Zauber.

Minutenlang starrte er darauf hin. Er war bleich geworden, wie die Marmorbilder an der Wand, auch so fest und kalt. Dann schüttelte er den Kopf und schloß es wieder ein.

Als er am andern Morgen spät erwachte, brachte sein Diener ihm einen Brief mit dem Poststempel Berlin. Die Schrift verrieth eine zarte Frauenhand, und er errieth heftig, als er diese erkannte.

Mein Freund!

Sie haben mein Verbot geachtet und waren für mich seit Jahren wie ein Verstorbenen. Niemals habe ich noch Ihnen geforscht und das Schicksal hat kein Mitleid mit mir gehabt; es hat mir nicht das kleinste Wörtchen über Sie, über Ihr Leben zugeflüstert, keine Kunde, ob Sie Ihrer Freundin noch gedächten. Ich habe einsame Tage voll Entbehnung hingeträumt. Und doch danke ich Ihnen. Nur, weil es so zwischen uns gewesen ist, nur weil es so ganz aus war, weil wir, die wir uns so unendlich nahe gestanden, wirklich einander wieder fremd geworden sind, — nur darum atmet meine Seele in diesem Augenblick frei, nur darum vermag ich jetzt allen Menschen offen in's Antlitz zu blicken. Ich weiß, daß ich ein Recht habe, es jetzt von Ihnen zu fordern, daß Sie zu mir sprechen: — „Du thatest deine Pflicht!“ Ja, mein Freund, ich habe diese Pflicht erfüllt bis zum letzten Augenzuge des Mannes, dem ich einst die Treue gelobt, wenn auch ein Kind, und ohne zu wissen, was ich auf mich nahm. Er hat es mir unendlich schwer gemacht, oft meinte ich zusammenbrechen zu müssen, aber dennoch habe ich es getragen und — überwunden. — Nun ist Hartwig todt; ich habe ihn vor einigen Tagen zur letzten Ruhe geleitet.

Jetzt, da ich ausgeführt war mit meinem Gesicht, da ich nichts mehr wünschte, nichts mehr hoffte, als unbedacht weiter leben zu können, wie es bisher gewohnt war, — jetzt greift die Fügung des Himmels sich hinein in mein Leben und schleudert mich in eine andre Bahn, vor der mir bangt. Die Freiheit gilt mir nichts mehr. Es ist ein Geschenk, mit dem ich nicht weiß, was ich beginnen soll — Kinderpietät, das mich vor Jahren beglückt hätte, da es mir so graufam verjagt worden ist,

sowie die Stadtbehörden und eine große Anzahl anderer disziplinierter Persönlichkeiten zur Verabreichung eingefunden, denen gegenüber Sr. Majestät sich höchst anerkennend über den Empfang aussprach. In den Straßen, welche der Kaiser bei seiner Fahrt zum Bahnhofs durchfuhr, war ein überaus zahlreiches Publikum versammelt, welches den Kaiser sehr enthusiastisch begrüßte.

Derselbe hat unmittelbar vor seiner Abreise folgendes Handschreiben an den Oberbürgermeister Mumm gerichtet: „Die Einladung der Stadt Frankfurt, beim Abbruch meines diesjährigen Aufenthalts im Westen des Vaterlandes einen Tag in ihrem Reichthum zu verweilen, ist mir ein willkommener Anlaß gewesen, mich persönlich eingehender als bisher geübt, von ihren Verhältnissen zu unterrichten. Ich bin um so lieber der Aufforderung gefolgt, als mich die Erinnerung, in Frankfurt Meine Kaufbahn im öffentlichen Leben beginnen zu haben, in besondere Beziehung zu der alten Kaiserstadt bringt. Der mir hier bereitete überaus freundliche Empfang hat nicht verfehlt, den sympathischen Werth jener Beziehung zu kräftigen. Aus der angenehmen Empfindung, welche die von allen Seiten mir erwiesenen Aufmerksamkeiten in mir erweckt haben, ist mir das Bewußtsein erwachsen, daß Frankfurt nicht aufhört in seiner Verehrung für Kaiser und Reich den Glanz seiner Geschichte zu vertreten. Mit Befriedigung habe ich zugleich beobachtet, daß das Gemeinbewußtsein der Stadt, auf gediegener Grundlagend ruhend und den Wohlstand seiner Bewohner wie eine nützlichen Einrichtungen mehrend, sich fort und fort glücklich entwickelt. In der Ueberzeugung, daß Frankfurt auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen seine Bedeutung als eine der wichtigsten Städte des Reiches sich zu bewahren weiß, schiebe ich mit den aufrichtigen Wünschen für das fernere Wohl ihrer Bewohner, indem ich Sie ersuche, ihnen meinen Dank für die genuehrte Befolgung der unter ihnen verlebten Stunden zu übermitteln.“

Breslau, 20. Oktober. Bei den stattgehabten Landtagswahlen wurde im 11. Stadtbezirk der Kaufmann Gasse (national-liberal), im 36. Landbezirk der von den Sozialdemokraten als Kandidat aufgestellte Advokat Freytag aus Leipzig gewählt.

Bern, 21. Oktober. Der erste deutsche Arbeiterkongress wurde gestern Abend mit einer Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Fischer eröffnet und wählte Dr. Max Hirsch, Lehrer Fischer (Gera), Redakteur Aufhäuser (Darmstadt), Richter Federer (Münster) und Rechtsanwalt Jonas (Wandbeck) zu seinen Vorsitzenden. Vertreten sind 490 Vereine mit ca. 40,000 Mitgliedern durch 90 Delegirte.

Die heutige Versammlung war von hier und durch die Bewohner der Umgegend zahlreich besucht. Dr. Max Hirsch hielt die Eröffnungsrede und entwickelte das gemeinsame liberale Programm den Forderungen der Sozialdemokratie gegenüber. Dasselbe wurde nach längerer Debatte, in welcher sich Redner aus den verschiedenen liberalen Parteien für dasselbe aussprachen, mit allen gegen 3 Stimmen ein bloß angenommen.

Bayreuth, 20. Oktober. Kaplan Dr. Hopfenmüller von Bamberg ist von dem oberbayerischen Schwurgericht wegen ungesetzlicher Beleidigung des Reichsfanzenlers Fürsten Bismarck durch die Presse zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

In Pest sind am Freitag 350 türkische israelitische Flüchtlinge eingetroffen, die vor einiger Zeit durch Kosaken von sicheren Tode gerettet wurden. Die Unglücklichen, die nichts als das nackte Leben besaßen, sind aus Kasan und Umgegend, wo die Bulgaren unter ihnen ein Blutbad anzurichten bereit standen, als Kosaken kamen und sie befreiten. Auf ihren Wunsch werden sie jetzt über Pest und Triest nach Konstantinopel gebracht. Die Reisekosten bestreitet die Wiener „Alliance Israélite“.

Paris, 20. Oktober. Das nunmehr ziffermäßig offiziell festgesetzte Resultat der jüngsten Wahlen in ganz Frankreich mit Ausnahme der Kolonien ist folgendes: Die Republikaner erhielten im Ganzen 4,313,000 Stimmen, die Konserwativen 3,638,000 Stimmen. Die Republikaner erhielten somit 677,000 Stimmen mehr. Im Jahre 1876 hatten die Republikaner 4,030,000 St., die Konserwativen 3,160,000 St., die Republikaner haben demnach 283,000 und die Konserwativen 476,000 Stimmen gewonnen.

Paris, 20. Oktober. Das Journal „Français“ bespricht die gegenwärtige Lage Frankreichs und hebt dabei hervor, daß der Marschall Mac Mahon auf dem Boden der

und das mir jetzt nicht nur wertlos, nein, das mir zur Last wird. Man sagt ja, daß die Zeit Herrscherin über Alles werde — ob sie im Stande ist, erstorbene Leben wieder zu erwecken, einen Duell aus dem Felsen zu schlagen, soll sich an mir erweisen. Ich ergebe mich in Genuß — die fünf, oder zehn, oder fünfzehn Jahre, die Ihre Freundin hier noch hinarbeiten hat, werden ja vergehen, wie die andern, sie jenen vorüber, den Regenwolken gleich. Je älter man wird, desto schneller soll es damit gehen.

Ja, mein Freund, Fortwig ist todt. — Ich stehe wieder allein in der Welt; doch weiß ich wohl, daß das für uns nichts ändert, daß ich Sie auch jetzt nicht wiedersehen werde. Aber wissen sollten Sie es, daß, wenn Sie nach Baden den Wunsch sich regen fühlen, Ihre Freundin wiederzusehen, Sie kommen dürfen. Es fränkt jetzt Niemand mehr. Nun schweigen Sie und Haß, da unser Glück ja doch zurücknimmt ist und bleibt.

Und noch eins trieb mich, Ihnen diese Zeilen zu senden, von denen ich ja nicht einmal weiß, ob sie gleich in Ihre Hände gelangen. Wenn Sie sich in meine jetzige Lage versetzen, so werden Sie mich vielleicht verstehen, und nicht hat mich jemals mehr geschmerzt, als von Ihnen mißverstanden zu werden. Hüthen Sie nicht länger Ihrer Luise.“

(Fortsetzung folgt.)

Verfassung beharren und fortführen werde, den Radikalis mus zu bekämpfen.

Paris, 20. Oktober. Das republikanische Comité veröffentlicht einen Aufruf an seine Parteigenossen, in welchem zu Selbstbeiträgen beifügiger Breiten der Kosten bei den noch bevorstehenden Wahlen dringend aufgefordert wird. In dem Aufruf heißt es abstrakt: Die Wähler des 16. Mai zeigen uns, daß der Kampf noch nicht beendet ist. Sie machen selbst nach dieser gründlichen Beurtheilung durch das allgemeine Stimmrecht laut die Prätention, die Gewalt zu behalten, um die von ihnen unternommene Aufgabe durchzuführen. Sie wollen die Wahlen vom 28. Oktober und 4. November machen. Sie fänden an, daß sie bereit sind, dabei dieselben Mittel zu gebrauchen, welche ihnen schon am 14. Oktober gebiet haben. Das Land kennt diese unwürdigen und strafbaren Mittel. Es wird diesen neuen Druck zu widerstehen wissen und frei für die republikanischen Kandidaten stimmen. Es ist Pflicht für die Republikaner, diese Kandidaten zu unterstützen, deshalb sind Geldopfer nöthig.

London, 20. Oktober. Wie dem „Reuter'schen Bur.“ aus Teheran gemeldet wird, ist Mirza Ali Khan abgereist, um in den Hauptstädten Europas Vorbereitungen für einen im nächsten Frühjahr beabsichtigten Intelligenz-Besuch des Schah zu treffen.

Konstantinopel, 20. Oktober. Ein Wechsel im Großvezir ist bevorstehend. Als Nachfolger Gohem Paschas wird eine dem Frieden geneigte Persönlichkeit in Aussicht genommen.

Washington, 21. Oktober. Nach den aus allen Theilen des Landes eingehenden Berichten ist die diesjährige Weizenernte die ergiebigste, die überhaupt jemals in den Vereinigten Staaten gemacht worden ist.

New-York, 21. Oktober. In St. Johns in Neu-Brasiliens hat eine Feuersbrunst eine Vorstadt fast gänzlich in Asche gelegt. Die Zahl der niedergebrennten Wohnhäuser beträgt 230 und an 2000 Personen sind obdachlos.

Der Krieg.

Der Aethiope von Ägypten ist im Augenblicke sehr schlecht auf die Pforte zu sprechen. Bekanntlich meldeten türkische Quellen, daß Mehemed ein einmüthiger Erfolg erlitten, weil die Ägypter den ihnen ertheilten Weisungen nicht nachgekommen seien. In Folge dessen beabsichtigte der türkische Oberkommandant das Korps des Prinzen Kaslan in die Festung Sennala zu verlegen, die türkische Garnison daselbst aber an die Operations-Armee heranzuziehen. Hierin sehen die Ägypter eine schwere Beleidigung und der Aethiope soll entschlossen sein, seinen Sohn und seine Truppen ganz heimzuverweisen, falls das türkische Oberkommando auf diesem Plane besteht. Indessen sind, wie man weiter meldet, fremde Einflüsse thätig, um wieder eine Verständigung zwischen Kairo und Konstantinopel herzustellen.

Der militärische Mitarbeiter des Berliner Tageblatts giebt folgende umfassende Uebersicht über die augenblickliche Lage der Verhältnisse an allen Positionen der verschiedenen Kriegsschauplätze:

„Heute am 20. d. s. sind es 50 Jahre, daß die türkische Flotte von den vereinigten Flotten Russlands, Englands und Frankreichs in dem Meerbusen von Noavarin fast ganz vernichtet wurde. Ibrahim hatte den Oberbefehl über 130 Schiffe, wovon 89 Kriegsschiffe mit 2438 Kanonen; die Verbündeten unter Rodrington nur 27 mit 1276 Geschützen. Und dennoch wurde die türkische Flotte bis auf 29 auch noch stark beschädigte Schiffe vollständig zerstört und dadurch die Unabhängigkeit Griechenlands gesichert. Seitdem sind 50 Jahre verlossen, die Türken haben wieder eine bedeutend stärkere Flotte, als ihr Gegner und beerrögen durch sie vollständig das schwarze Meer. Trotzdem hört man eigentlich nur dann etwas von ihr, wenn ein russisches Torpedoboot mit ihren Schiffen in unliebsame Verührung gekommen ist. Trägheit und Unthätigkeit sind für diesen Krieg und beide Parteien so recht charakteristische Kennzeichen. Es fehlt auf beiden Seiten an hervorragenden Führern, an intimmem Verständniß zwischen den Unterführern, bei fast Allen an der richtigen Initiative. Ich möchte davon nur die russische Flotte ausnehmen, die trotz ihrer numerischen Schwäche und ihrer mangelhaften Flotte wirklich schon mehrmals Proben von Thätigkeit und Sinn für selbstständige Operationen an den Tag gelegt hat, wie sie aber fast nie ein Verfehl, sondern der Moment diktiren muß. Das Geschehen der andern Kriegsschauplätze aber ist stellenweise eben so unglücklich als gefährlich, eben so unverständlich als unmillitärlich. Die Russen haben sich leider durch ihre ersten strategischen Fehler genöthigt gesehen, nicht ihrerseits dem Gegner das Geleg des Handelns vorzuschreiben, sondern es von ihm zu empfangen. Daher dieser Zustand des „Hangens und Bangens“, der Ungeheuerheit und Unklarheit, der täglich unmaßliche Menschen an Krankensängen zum Opfer fallen, ohne dadurch eine Entscheidung herbeizuführen. Beginnen wir unseren heutigen Ueberblick mit dem asiatischen Kriegsschauplatz.

Ich habe schon vorher gesagt, daß der große russische Sieg in Asten ihnen beiden Operationen dasir war, daß die Anlage der Schlacht durchaus noch nicht ganz den Anforderungen entspricht (die man an eine intelligente Oberleitung stellen muß), so weit man das von hier aus beurtheilen kann, indessen lauchten doch aus ihr ein gewisser Plan und einige Garantien des Sieges durch. Zunächst hatte man sich die Ueberlegenheit der Zahl gesichert. Es nahmen Theil an der Schlacht: Die 1. (kaukasische) und die 2. (aus Westasien gekommene) Grenadier-Division, die 20. und 40. Infanterie-Division, das Regiment Elisabethopol von der 39. und die Regimente Platigor und Wladikavopol von der 38. Division, das Regiment Sebafopol von der 19. Division“), dann die

*) Ich führe die Regimenter so ausführlich an, um dem Leser einen Begriff von der Beschaffenheit der Ordre de bataille zu geben. Bei uns ist es ein wohl gerechtfertigter Grund, die einzelnen Verbände so wenig wie möglich zu zerschneiden, und die Truppen unter ihrem alten Führer, der sie kennt und den sie kennen, zu belassen.

kaufliche Schützenbrigade, 3 Dragoner, 4 irreguläre Kavallerie-Regimenter und 5 Artillerie-Brigaden, in Summa circa 70,000 Mann. Dann waren auch im Kommando einige Beränderungen vorgenommen worden, die wohl ebenfalls das Gelingen zum Erfolg beigetragen haben. Die dankbare Aufgabe scheint dem General Karezoff zugefallen zu sein und hat er dieselbe mit vielem Geschick auch geleist.

Diese Pläne finde ich auch in einer vor mir liegenden Depesche erlautet, in der gemeldet wird, daß im Doghestande die Aufständigen die Familie des Generals gefangen genommen haben. Dabei fällt mir ein, daß die Karezoff'schen schon einmal in Georgien ein ähnliches Unglück gehabt haben. General Karezoff, der Großvater des jetzigen, war vom Czaren beauftragt worden, die Regierung in Georgien an sich zu reißen, nachdem ihm dieselbe durch eine Abmachung hinter dem Rücken der Königin Marie von Georgien zugeführt war. In Ausführung dieses Auftrages betrat er das Zimmer der Königin, um ihr denselben mitzutheilen. Auf ihre Antwort — sie empfing ihn auf einem Diwan liegend — daß sie nur der Gewalt weichen werde, berührte er ihren Fuß, erhielt in demselben Augenblick aber von der Hand der Königin einen Dolchstoß mitten ins Herz, so daß er sofort starb. Die hohe Wärdin wurde gefangen nach Moskau gebracht und starb dort Anfang der 40er Jahre. Sie wurde während ihrer ganzen Lebenszeit mit allen königlichen Ehren ausgezeichnet. Wie vorauszu sehen war, ist nun auch Ismail Pascha genöthigt worden, sich näher auf Erzerum heranzuziehen, um nicht in der Luft zu scheitern. Die von ihm bezogene Stellung liegt auf dem Sor Dagh, südwestlich von Agdyr. Ueber das Gebirge führt die Straße von Agdyr nach Djabin. Er wird etwa 30 Bataillone stark sein. Erivan wird daher vorläufig vor einer türkischen Invasion sicher sein und das ist ein weiterer Erfolg des Sieges der russischen Central-Armee. Ob diese indessen nunmehr selbst auf Erzerum marschiren wird, möchte ich noch bezweifeln, vielmehr bleibe ich bei meiner vorherigen Ansicht, daß die Belagerung von Kars die nächste und einjährige diesjährige Operation in Asten sein wird. Ich erinnere des Zusammenhangs wegen noch daran, daß außer den beiden genannten Armeen nur noch etwa 20 Bataillone bei Batum dem russischen rechten Flügel gegenüberstehen und daß etwa ebensoviel Bataillone in Reserve bei Erzerum verammelt sind.

Während man also in Asten endlich zu einem positiven Erfolg gelangt ist, steht in Bulgarien noch Alles beim Alten, die Witterung selbst hemmt die Operationen, Krankheiten aller Art wüthen in beiden Lagern.

Was zunächst die hier angekommenen Verstärkungen betrifft, so haben wir noch keine zuverlässige Nachricht, daß das Gardekorps, welches in der Nähe von Gornii Sinden steht, auch nur zum Theil entsandt worden ist. Das ist durchaus richtig, wie wir schon oft sahen, denn eine drohende Gefahr existirt eigentlich momentan nicht mehr, da ja die Russen sich in ihren Stellungen so verfestigt haben, daß die durch die anhaltenden Regenfälle, resp. den Schnee noch gehinderten Offensivoperationen der drei türkischen Heere kaum einen Erfolg haben können.

Verweilen wir hier einen Augenblick, um kurz die jetzigen Streitkräfte der Russen zu rekapituliren resp. nach den neuesten Angaben zu ergänzen. Außer den am Anfang an in Bulgarien und der Dobrußische Heereskorps Nr. 2, 9, 11, 12, 13 und 14 sind nach und nach folgende Verstärkungen eingetroffen, das sogenannte Korps Emeritinski, d. h. die 2. Division, 1. Brigade der 3. Division, die 3. Schützenbrigade, zusammen etwa 23,000 Mann, dann die 26. Infanterie-Division circa 12,000, und endlich die Garde mit circa 40,000 Mann. Hierzu kommen die Rumänen mit circa 25,000 Mann und die bulgarischen Druschinen, zu denen noch nächsten die bisser in Kalafat postirte 1. rumänische Division hinzugehen wird.

Ferner steht in Kalafat zur Beobachtung eines etwaigen Donauüberganges bei Silistria die 24. Infanterie-Division, die sich im März auf Amona befand, aber dorthin zurückbeordert wurde, endlich die 36. Division an der Sulina-Mündung. Ich sehe wegen des Raumes von einer ausführlichen Statisterei ab, um mir die Truppenliste und Korps zusammenzustellen.

Wir dieser immerhin Achtung gebietenden Macht kann es der Russen — mit Rücksicht auf den vor der Thür stehenden Winter — nur darauf ankommen, sich fest zu halten; den Türken aber muß daran liegen, ihnen diese unmöglich zu machen. Sehen wir daher vom Schicksal ab, wo die Wästel der Entscheidung nicht fallen können, und wo sich beide Gegner wohl nur unthätig im großen Ganzen gegenübersehen werden, schweigen wir auch vom Dobrußischen Korps und seinem vis-à-vis, die beide ihre wirkliche Absicht, resp. die Begründung ihrer Existenz nicht errathen lassen,*) so liegt die Frage einfach so, wie stehen die Dinge bei der Arme vor Plewna, wie die jenseits der Zentrale, und welcher von beiden Armeen wird die Hauptrolle spielen?

Beide Gegner leiden gleichermaßen unter den Unbilden der Witterung und es muß ihnen beiden darauf ankommen, recht bald aus diesem Zustand in günstigere Verhältnisse zu kommen. Eine Offensiv der Russen über den Loos erscheint ebenso unwahrscheinlich, als eine türkische gegen die Zentrale. Beide würden auf die formidablen Positionen des Gegners stoßen und dort wahrnehmlich resultatlos Menschen und Material einbüßen. Sich fernerehin unthätig gegenübersehen, werden sie auch kaum können, da man dadurch nichts erreicht, sondern nur verliert. Bei der türkischen Diarnee sind seit einigen Tagen, wie man hört, wichtige Verstärkungen vor sich gegangen. Irzgen eine Depesche von dort

*) Da Prinz Kaslan nach Bama abgegangen ist, wird er vielleicht wieder den Oberbefehl gegen Zimmern übernehmen. Es habe, daß dieser vortheilhafte Feldherr sich nicht selbst „weggeben“ kann, wie es so vortheilhaft mit Abdal Kerim und Mehemed Ali zu thun verstanden hat. Es wäre das erste Mal, daß er seine Befähigung klar an den Tag legen würde.

Rabala- circa einige das Auf- und absteigen- dange- arreff- haben. garen zu zu hinter- ichtert immer Aut- daß Fuß, d der sofort wurde thren 5mil angu- von von gadyr sein. on der selbst fien, s die grige men- ruten- ruf- voviel

vinziert Suleiman die Absicht, nicht die Conztraktion zu forciren, sondern sich in das Festungsviereck zurückziehen und von Silistra aus nach Karasch zu ziehen. Diese Operation ist sehr schwer und erfordert vorzählige Truppen und intelligente Führer. Insofern ist sie doch nicht so ganz zu verwerfen, wenigstens in dem Sinne, daß Suleiman in einer fortgesetzten Stellung den Russen gegenüber mit schwachen Kräften stehen bleiben könnte (die ihren Rückhalt in Russisch-Asagrad - Schuma finden würden) und selbst mit starken Kräften die obige Diverzion auszuführen sich anwähle. Wenn sie auch kein großes Resultat verpricht, so könnte sie doch die Russen veranlassen, auch ihrerseits dorthin starke Truppen zu werfen, sie würde die Unsicherheit und Unbehaglichkeit im feindlichen Lager vermehren, ja vielleicht die Russen zu über- eilten Schritten veranlassen. Suleiman hegt wohl selbst, wenn er diesen Weg einschlägt, die Hoffnung, die Russen zum Rückzug jenseits der Donau zu veranlassen; dies ist nun wohl nicht denkbar, wohl aber könnte die Stimmung in Rumänien, die so wie so nicht die beste ist, dringend die Rückkehr der eigenen Truppen verlangen und diesen Wunsch würde sich Fürst Karl am Ende nicht entziehen können.

Vor Plewna ist die Situation noch ungemüthlicher für beide Theile und drängt zu baldiger gewaltsamer Entscheidung. Gewiß ist die Wahrscheinlichkeit, Plewna zu nehmen, sehr gering; denn zwischen Sofia-Orhanie und Plewna sind so viele verschanzte Stellungen vorbereitet, daß sich die Türken vermuthlich nicht der Ungewissheit eines Sturmes aussetzen, vielmehr vor einem solchen in eine rückwärtige Stellung zurückgehen werden, vor welcher dann wieder dieselbe Geschichte losgeht. Weit schwieriger aber sind hier für die Türken die Versorgungs- und Munitions-Erschwernisse. Diese sind naturgemäß so groß, daß es fraglich ist, ob eine Ausbuhung der Armees Dönanis durch Wanderrufen auf seine Rückzugslinie und durch geschickte Aufstellung der russischen Truppen nicht das Beste bleibt. Auch General Gurko, dessen Charakter fest und der seit einigen Tagen das Kommando der dortigen Kavallerie übernommen, hat seitdem nichts mehr von sich verlauten lassen. Es ist wohl denkbar, daß wir ihn auf einer solchen Expedition aufsuchen sehen.

Allerdings wird er ohne starke Artillerie und Beigabe von etwas Infanterie kaum seinen Zweck erreichen können. Hier in Plewna aber liegt immer noch der Schwerpunkt der Entscheidung, wo die Russen den Winter über bleiben werden. Daß die Bewegungen durch ihn beeinflusst werden, ist unbestritten, von der Strenge resp. Art und Weise des Winters aber hängt überhaupt die Möglichkeit ab, irgend welche Operationen zu übernehmen. Es muß vor Allem den Russen daran liegen, sich nicht der ungewissen Kaime des Winters unterordnen zu müssen und darum, bevor er ein- bricht, eine Entscheidung wenigstens hier herbeizuführen.

Konstantinopel, 20. October. Hier eingegangene offizielle Telegramme bestätigen, daß Mulhar Pascha bei Kizardere in der Nähe des Soghantidagh stehe und daß Raichid Pascha, welcher mit einem Theil seiner Truppen den Russen in Mahjadagh entkommen war, sich gegenwärtig auf den Höhen bei Subatshan, 12 Stunden von Kizardere, befinde. — Achmed Eub Pascha und Rifaat Pascha haben sich nach Erzerum begeben.

— Osman Pascha meldet: Am 19. d. gegen Sonnen- untergang griff der Feind die von dem rechten Flügel un- serer Aufstellung besetzten Positionen an, wurde aber zurück- geschlagen. Die Vorposten fahren fort, von Zeit zu Zeit, unterstützt von Artilleriefeuer, Geschütze zu wechseln.

Wien, 20. October. Telegramme der „Presse.“ Aus Foradim von gestern: Die Verbindung zwischen Plewna und Orhanie ist wieder unterbrochen, die Russen haben die Stellung bei Tschich besetzt. Von den Türken wurden eine Rebutte östlich von Plewna und zwei Rebutten südlich von Plewna geräumt, man glaubt, daß dieselben unterminirt worden seien. General Haderst meldet, daß die Zahl der türkischen Truppen im Schlipass durch den Abmarsch von Truppenheilen nach Sofia und Plewna gemindert worden sei. — Aus Zillis von gestern: Mulhar Pascha hat, unter Zurücklassung einer kleinen Garnison in Kars, den Rückzug auf der Straße nach Erzerum angetreten. Die Russen seien die Verfolgung der Türken fort.

Bukarest, 21. October. Das Journal „Romana“ bringt über den Kampf vor Plewna einen näheren von

gestern datirten Bericht. Danach griffen die Rumänen am Freitag die Tranchen der Rebutte Bufona an und er- räumten dieselben im ersten Anlauf. Am Abend wurde die Rebutte selbst von den Rumänen angegriffen und die erste Reihe der Brustwehren genommen. Bei dem Kampfe um die zweite Reihe der Brustwehren wurden die Rumänen durch überlegene türkische Truppenmassen zum Rückzug ge- nöthigt, den sie in guter Ordnung bewerkstelligten. — Heute Morgen ist das 6. russische Infanterieregiment hier durch- gepast.

London, 20. October. Wie der „Abertiger“ erfährt, hat die englische Regierung an keinen der Kriegführenden einen Mediationsantrag gerichtet. Das Blatt fügt hinzu, die Großmächte erachteten es zur Zeit nicht für opportun, Friedensvorschläge zu machen.

(Eingefandt.)

Am Donnerstag Abend fand die Einweihung und Er- öffnung des neuen Lokales zur Wörigburg statt, indem die hinteren Lokalitäten des „Brodensauses“ wieder von dem früheren Pächter Herr Moriz übernommen worden sind.

Die Intelligenz des Wirtshaus gleich am Arrange- ment herauszufinden, indem derselbe sein erstes Schwelche- fest damit verbunden und keine Mühe bei der Decoration geachtete hatte, seinen Gästen einen angenehmen Abend zu bereiten.

Die Kapelle, unter Direction des Königl. Kapellmei- sters von 11. Grenadier-Regt. Herrn Schmidt aus Breslau, leistete etwas Vortreffliches und mußte die meisten Piesen wiederholen.

Das gemüthliche Ländchen nach dem Kurfürstenthum gab herabes Zeugniß von dem seinen Gästen angenehmen Aufenthalt.

Wohnte Herr Moriz dies den Gallenien so bekannte Lokal wieder in die Höhe bringen, wie es unter seiner Ver- waltung als Brodhaus geklungen hat.

Das bestrenommirte Bier von Wilhelm Rauchfuß trug ebenfalls dazu bei, den Einweihungsabend zu einem recht gemüthlichen zu gestalten. W. H. Et. Sch. B.

Nächsten Freitag den 26. d. Mts. Abends 8 Uhr soll die Ankuft und Auf- werfung von 50 Kästen Steinmaad und 60 Kästen Fein zu Anfaßarbeiten der Wege dieser Gemeinde im hiesigen Rathhause an den **Mindbefördernden** unter dem im Ter- mine bekannt zu machenden Bedingungen ver- geben werden
Harsdorf, den 21. October 1877.
Der Ortsvorsteher **Hachide.**

Schablonen, die schönsten und haltbarsten, zum Vordrängen der Wäsche und zum Signiren der Risten empfiehlt
Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Grundstücksverkauf. Ein herrschaftlich eingerichtetes Hausgrund- stück mit hübschem Vorgarten, von zweien die Auswahl, in der Nähe des hiesigen Bahnhofs gelegen, kann unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Hierdeshalb und Wagenremise, sowie ein unmittelbar anliegender großer **Baukasten** ist Zubehör des eben Hauses. Näheres beim **Aufsichtsrath Göding.**

Magdeb. Sauerstoff bei J. N. Sträßner. Ein auf dem Neumarkt in guter Lage lie- hendes Haus mit 2 Bädern verkauft. Näheres Gießstraße 67 in der Tagelatsch-Agentur.

Extra frischen Seedorf empfiehlt **W. Ahmann.** Auschnitt aller feinen **Wurste** und **Fleischwaren** empfiehlt **W. Ahmann,** gr. Ulrichstraße 27.

Ein Etagenofen, maß. Möbel, Spiegel mit Goldrahmen, Betten, Korbkassett vert. **Wendburgerstraße 13b, I.**
77er gedarrte rheinische Ballmüsse traßen soeben ein und empfehlen solche billigt **Rebert & Warde,** Königsstraße 29.

Pflanzenmus empfing und empfiehlt billigt **C. F. Vacanti.**
Gegen Husten und Heiserkeit empfehle als anerkannt bestes Mittel die räthlichst bekannten **Helm'schen Malzbonbons.** **W. Schubert,** große Steinstraße 1. **Cello-Verkauf.** Ein gut ausgeputztes $\frac{1}{2}$ Cello mit schönem Ton ist zu verkaufen. Nähere Auskunft er- theilt Herr Musiklehrer **Lorenz,** Bleichergasse.

Verkauf. Neue Sendung echter **Zeltower** und **Märktischer Mädchen** empfing u. empfiehlt **A. Schmeisser,** Markt 13, unter der Marienbibliothek.

Submission. Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Schulgebäudes u. zu **Veidersee** sollen in Submission vergeben werden. Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen in meinem Bureau (Blumenstraße 3) bis zum 24. d. Mts. zur Einsicht aus. Offerten sind bis zum 26. October Vormittags einzureichen. Halle a. S., den 19. October 1877. **Der königliche Bau-Zuspector.** **Kilburger.**

Bekanntmachung. Wegen Ausführung von **Kanal-Arbeiten** wird die **Leipziger- straße** auf der **Strecke** vom **Leipzigerthor** nach **aufwärts** bis zum **Anfange** nach der **Martinsgasse** zwischen den **Häusern Nr. 35** und **36** von **Donnerstag** den **25. October** c. ab bis zur **Beendigung** der **benötigten Bauarbeiten** für **Fuhrwerke** und **Reiter** gesperrt. Halle, am 22. October 1877. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung. Der **Polizei-Sergeant Trobitich,** welcher den 14. District beaufsichtigt, wohnt jetzt Halle a/S., den 18. October 1877. **Die Polizei-Verwaltung.**
Verbot der Einfuhr von Trauben u. s. w. nach der Schweiz. Einer neueren Mitteilung der Schweizerischen Postverwaltung zufolge ist die Einfuhr von Trauben oder anderen Früchten nach der Schweiz auch dann nicht gestattet, wenn zu deren Verpackung anderes als Hebenland verwendet worden ist. Berlin W., den 18. October 1877. **Kaiserliches General-Postamt.** **Wie be.**

Filz- und Stoffhüte jeder Art werden gemacht, gefärbt und nach den neuesten Façons modernisirt. **Neue Filz-, Stoff- und Sammet-Hüte** für Herren, Damen und Kinder, sowie **Einon-Façons** empfiehlt billig die **Fabrik von A. Lehmann, Schmerstraße 31.**
Die Filiale Halle a. S., gr. Steinstr. 10 der **Seifenfabrik von C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz** bringt ihre **Facilitäten in Waage- und Toilette-Seifen** in empfehlende Erinnerung. **Es** Neben dem **Detail-Verkauf** in unserer Filiale **gr. Steinstraße 10** haben wir jetzt auch einen **Engros-Verkauf** eingerichtet. Bei **Entnahme** von 5 Kilogr. an ermäßigen sich die **Detailpreise** sehr bedeutend, und von 12 $\frac{1}{2}$ Kilogr. an treten die äußersten **Engros-Centner-Preise** ein. **Wiederverkäufer** in guten realen **Waldfischen** bitten wir in unserer Filiale anzufragen, und werden dieselben die äußersten **Engros-Preise** gestellt werden. **Seifenfabrik von C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz,** (gegründet im Jahre 1807.)

Pianinos und Drehorgeln zum Drehen, für Jedermann zum Spielen, neueste verbesserte Erfindung, 20—100 Stück spielend, zu Tanz- und Concert-Musik ein Orchester vollkommen erlegend, in reicher Auswahl bei **Gustav Uhlig** in **Halle a. S., Uhren- und Musikwerk-Fabrik,** **22** Untere Leipzigerstraße. **22**

Rugholzstämmen in **eichen** und **nußbaum** werden zu **kaufen** gesucht. **Gebr. Bethmann, Meubles-Fabrik.**

Seine **Speisekartoffeln** verkauft in jedem **Posten** **gr. Steinstraße 51, Hof rechts.** **Langes Noggens- und Gerstenstroh,** **Heu, Hädel** verkauft **große Steinstraße 51, Hof rechts.** **Saar-Zöpfe,** sowie jede andere Arbeit fertige schnell und sauber. **Fertige Zöpfe** von 6 $\frac{1}{2}$ an. **G. Hinow,** gr. Ulrichstraße 3.

Gr. Waichmann zu **verf. Steinweg 42, II**
Kinderwagen zu **verf. Fleischergasse 39.**
Schränke, Sophas, Sekretäre, Tische, Bettst., gut erhalten, **verf. Brunnstraße 6.**
Kommoden **verf. Leipzigerstraße 33, i. H.**
Ein fettes Schwein **verf. Gariengasse 4.**
Zwei große Schweine und **2—3 Centner Heu** verkauft **Holzplatz 6.**
2 schlacht. Schweine **verf. Ludwigsstr. 6a.**
Eine große rote Gaslaterne zu **verkaufen** **Barfüßerstraße 15.**
Ziegen, Kaninchen u. Hahnen **kaufen** zum **höchsten Preise** **Berbergasse 7.**

Thelmechner-Gehuch. Ein **Thelmechner** wird zu **einem** **Fabrik- Geschäft,** welches über 60 **pSt.** **Reinewohn** erzieht, mit einer **Einlage** von **30000—40000 M.** **gekauft.** **Hef. Adressen** nimmt entgegen **Zenner, Ludwigsstraße 3a.**
Ein neues massives Haus, $\frac{1}{2}$ **Stunde** von **Halle,** mit **Garten, Hof, Stallung, Waichhaus, Keller** (**1450 M.**) **ist** mit **600 M.** **Ang.** zu **verf. durch** **Zenner, Ludwigsstraße 3a.**
4000 Thlr. **w.** auf **sehr gute** 1. **Hypoth.** **gekauft** durch **Zenner, Ludwigsstraße 3a.**
6000 Thlr. **w.** auf 1. **Hyp.** **ob. 3500 M.** **hinter** **2500 M.** **geh. d. Zenner, Ludwigsstr. 3a.**
3000 Thlr. **w.** werden auf 2. **gute Hypothek** gegen **g. Zinsen** **geh. d. Zenner, Ludwigsstr. 3a.**
Eine Restauration mit **Saal, Garten, Kegelbahn, gutem Keller** **ist** **sofort** zu **ver- pachten** durch **Zenner, Ludwigsstraße 3a.**
Ein ordentlicher Aucht wird **verlangt** **Mühlstraße 8.**

Tischler-Gesellen **sucht** **Schulberg 1.**
Gebüde Schneiderinnen für **dauernde** **Beschäftigung** wollen sich **melden** **Barfüßerstraße 6a.**
Ein alleinstehender älterer Mann, **der** in **schriftlichen** **Arbeiten** und **Korrespondenz** **be- wandert** **ist,** **findet** in **meinem** **Comptoir** **sofort** **dauernde** **Beschäftigung.**
Binneweiß, **große** **Märkerstraße 18.**
Stellen **offen** **für** **einen** **Kauscher,** **eine** **Kinders- frau.** **Stellen** **suchen:** **Hausmädchen.**
W. Straubel, **H. Ulrichstraße 6.**
Mädchen, **auf** **Damen-Konfektion** **geht,** **sucht** **große** **Ulrichstraße 24, Hof.**
Ein junges Mädchen **aus** **ansl. Fam.,** **welches** **das** **Nähen** **auf** **Maschine** **gründlich** **versteht,** **wird** **sof.** **nach** **auswärts** **gesucht.** **Kost** **und** **Logis** **im** **Hause.** **Näheres** **Ramische Straße 23, I.**

Ein Mädchen, **das** **lothen** **kann,** **wird** **zum** **1.** **verlangt** **Klausstr. 41.** **Näh.** **im** **Laden.**
Mädchen, **auf** **Paletots** **geht,** **sucht** **Ruhgasse 3, 2. Tr.**
Ein Stübchenmädchen **wird** **für** **einen** **Rittergut** **sofort** **gesucht** **durch** **Frau** **Debarade,** **gr. Schömann 10.**
Ein fleißiger Mann **sucht** **Beschäftigung** **Brummengasse 1.**

A. J. Jacobowitz & Co.,
55 grosse Ulrichsstrasse 55
 im Hause der Herren Rudolph Sachs & Co.
 Wäsche-Fabrik-Geschäft en gros & en détail,
 Magazin für Ausstattungen,
 Lager von Leinen- und Baumwollen-Waaren,

Herren-Wäsche:

Überhemden, von Cluifer Madapolam, Dowlas u. Leinen, in vorzüglichem Stig, solidester Ausführung u. neuestem System.
Nachthemden, von Dowlas und Leinen.
Kragen und Manschetten, in neuesten Façons.
Cravattes, schwarz und couleurt, mit und ohne Halsheil (mit patentirter Mechanik).
Manschetten- und Chemisettes-Knäpfe in großer Auswahl.

Chemisettes und Serviteurs, mit glatten, gestickten und neuen Façon-Einfägen.
Cachenez, in Coperside, Halsseide, Wolle und Halbwole.
Tricotagen, in Seide, Wolle, Wigogne u. Baumwolle.
Neu'sche Patentflets-Jacken u. Bein-Heider zu Original-Fabrikpreisen.

Damen-Wäsche:

Damen-Hemden von Cluiffon, Dowlas u. Leinen, in neuesten Façons und elegantester Ausführung.
Damen-Beinkleider u. Jacken von Satin, Croisé, Percal, Cord-Barbent u. vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Damen-Nachthemden, in soliden und geschmackvoller Ausführung.
Damen-Schlepps, Stepps, Noirées, Filz-, Alpaca-, Stoff- und Roba-Wüde, in großer Auswahl und eleganter Ausführung.
Frühling-Mäntel, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Tricotagen in Seide und Wolle.

Corsettes, in neuesten Façons und vorzüglichem Stig. (Wiener und Pariser Fabrikate, aus den renommirtesten Häusern.)
Kragen und Manschetten, mit u. ohne Stickerei.
Nacht-Mützen, von Leinen und Cluiffon, in aufstehenden Façons; (auch Flets-Mützen.)
 Vollständige Bade-Costüme von Frottir-Stoff.
Schürzen von Batist, Leinen, Dowlas, Schirting, Alpaca und Gingham in den schönsten Ausführungen.

Kinder-Wäsche:

Mädchen- und Knabenhemden, von Leinen, Dowlas und Cluiffon, in allen Größen und verschiedenen Qualitäten.
Stiefelchen in hocheliger Ausführung.
Schulstiefel mit Hoßhaar und Seegras.
Kinderhöschen, in den verschiedensten Arten und Größen.

Kinder-Beinkleider, in allen Größen, in Schirting, Croisé, Cord-Barbent, Flanel und Dimity.
Kinder-Nachthemden jeder Art.
Kragen u. Manschetten in großer Auswahl.
Wickelbänder, Wickel-Tücher, Bade-Tücher, Wickel-Höschen u. c.

Leinen- und Baumwollen-Waaren:

Leinen, Vielsefder, Herrenbutter, Wägnisches und Schleichisches Fabrikat, in nur streng reellen Qualitäten und allen Breiten.
Schirting, Cluiffon, Madapolam, Percal und Cretonnes, in verschiedenen Qualitäten.
Regligestoffe in Dimity, Piqué, Cord-Barbent, Croisé, Damast u. c.
Lidgedecke, für 6 und 12 Personen, in Drell, Jaquard und Damast.
Tischtücher und Servietten, einzeln in allen Größen.
Kaffee- und Thee-Servietten, mit und ohne Franzen.
Handtücher in Zwirn, Drell, Jaquard und Damast.

Wisch-, Möbel-, Glas- u. Schürzer-Tücher.
Zajgentücher in Englischem, Vielsefder und Schleichischem Fabrikat, weiß, couleurt und weiß mit bunter Kante.
Bettzeuge, als Züchen, Inlette u. Drells in großer Auswahl, sowie sämtliche in dieses Fach schlagende Artikel.
Bettdecken in Waffel, Piqué, Damast und Atlas, in neuesten Dessins.
Stechdecken, von reinwollenem Atlas, Schweizer Cattun, Cretonnes u. Nova, mit Original-Baumwolle u. nur Handarbeit, in allen Größen und Farben.
Gardinen in Schw-Tüll, Tüll mit Null, Zwirn, Sieb, Filet und Null.
Zülldecken in verschiedenen Größen.

Die Preise sämmtlicher Waaren werden billigt berechnet und sind fest.

Fertige Gegenstände werden unter Garantie des Gutstehens verkauft und Bestellungen nach Maaz innerhalb 24 Stunden angefertigt. (Das Maaznehmen erfolgt auf Wunsch auch außer dem Hause.)

Zu Tuchstickereien, Tischdecken etc.

gestatte ich mir auf mein reichhaltiges Sortiment couleurer Tuche in den brillantesten Farben speeell aufmerksam zu machen.

Billardtuch

halte stets in vorzüglicher Qualität am Lager.

Albert Drechsler, früher C. A. Lehmann,
 Tuchhandlung, verbunden mit Anfertigung feinerer
 Herrengarderobe nach Maass,
3 Leipzigerstrasse 3.

In Nr. 246 unseres Blattes muss es bei obiger Anzeige heissen: Zu Tuchstickereien, Tischdecken etc. gestatte ich mir auf mein reichhaltiges Sortiment etc. aufmerksam zu machen.

G. Dorendorf,

Hôtel garni & Pension, Sophienstraße 1a,
 in unmittelbarer Nähe des Landwirtschaftlichen Instituts, der Universität,
 des Theaters, der Post,
 eröffnet heute seinen vorzüglichen Mittagstisch

von 12—2 Uhr à 75 ¢.
 Table d'hôte à 1,50, im Abonnement 1,25.
 Essen außer dem Hause nach Vereinerkommen.

Für die Redaction verantwortlich G. Bobardt. — Expedition im Waisenhanse. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhanse.

**Großer reeller schleuniger
 Concurs-Ausverkauf**

50 Procent unter Taxe.
 Aus einer auswärtigen großen Concurs-Masse ist mir der Verkauf von
5000 Stücke

schwerer moderner Kleiderzeuge,

- bestehend in
- 8/4 breiten reinwollenen Plaids,
 - 10/4 schwarzen reinwoll. Rippen u. Cachemirs,
 - 5/4 schwarzen u. couleurt. Rippen,
 - 5/4 schwarzen u. coul. Seiden-Mozambique,
 - 5/4 schwarzen u. coul. Prima Double-Alpaca,
 - 5/4 eleganten Ball- u. Gesellschafts-Roben,
 - 5/4 schweren Double-Grograins u. Lüstre,
 - 5/4 Warps zu Hauskleidern,
 - 5/4 sowie verschiedene andere Stoffe

übergeben und sollen diese Waaren so schnell wie möglich zu
stauend billigen Preisen

durch mich verkauft werden und passt diese Gelegenheit
 zu sehr billigen Weihnachts-Einkäufen.
Reste spottbillig.

J. Bernstein, Halle a. S.,
 Markt, rother Thurm 10, neben der Conditorei des
 Herrn Booch.

Sing-Academie nicht Dienstag, sondern Freitag. Anmeldung neuer Mitglieder bei **Voretzsch, Wilhelmsstr. 5.**

Nürnberger 50Pfg.-Laden,

10 Kleinschmieden 10.

Die viel gewünschten Gewürzkränke sind angekommen, auch trocken neu ein, jedes Stück zu 50 Pfg.:

Briefmappen mit Schloß, Schnellkocher u. Casserole, gr. Casserole, Handfeger, Stangenbesen, Mullschaukeln, Spiegel, Stäbchendecken, Esslöffel, 1/2 Dhd. 50 ¢, Schablonen z. Wäschezeichen, Waschbecken, Gummi- und Gurt-Hosenträger, lange Tabakspfeifen, Gardinen-Rosetten, d. Paar 50 ¢, Baukasten u. Schachteln f. Kinder, Puppen mit Haar und noch viele andere Spielwaaren.

Jedes Stück 50 Pfg.

**Nürnberger 50Pfg.-Laden,
 Kleinschmieden 10.**

Halle a. S. Circus Herzog. Halle a. S.

Montag den 22. October 1877

Große brillante Eröffnungs-Vorstellung

in dem neu erbauten Circus
 unter Mitwirkung der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen der Gesellschaft, Vorführung der besten Freireits- u. Schupferde, sowie Auftreten sämmtl. Clowns.

Preise der Plätze:
 Parquet, nummerirt 2 Mark. I. Platz 1 1/2 Mark. II. Platz 1 Mark. Gallerie 50 Pfg.
 Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen auf I. und II. Platz die Hälfte. Militair ohne Charge zahlen auf II. Platz 60 Pfg. Gallerie 30 Pfg.
 Billets sind von Vormittag 11 Uhr an ununterbrochen an der Circus-Kasse zu haben, jedoch nur an dem Tage gültig, an welchem sie gelöst sind.

Programms sind im Circus für 10 Pfg. käuflich.
Circus-Eröffnung um 6 1/2 Uhr. Beginn des Concerts um 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung um 7 1/2 Uhr.
Dienstag den 23. October 1877 zweite brillante Vorstellung
 mit durchgängig neuen Piegen.

Heinrich Herzog, Director.

Restauration von M. Krahl,

an der Glauchaischen Kirche 13.

Heute Dienstag Schlachtfest,

Von früh 9 Uhr an Wellfleisch, Abends diverse Würst
 (S. 53398) und Suppe.



(Hierzu eine Beilage.)